

Kinder und die Milchkuh

Mehr Strassen = mehr Autos = weniger Lebensraum für die Kinder.

Der motorisierte Strassenverkehr gefährdet die Entwicklung der Kinder auf vielfältige Weise. Wenn Strassen, v.a. auch kleine Quartierstrassen von fahrenden und stehenden Autos besetzt werden, besteht eine erhebliche Gefahr für die Kinder. Dadurch werden vor allem die jüngeren Kinder in ihrer Bewegungsfreiheit massiv eingeschränkt. Bei „zu Hause Gebliebenen“ stellt man bereits im Alter von fünf Jahren deutliche Defizite in der motorischen und sozialen Entwicklung fest. Den Eltern sollte man keinen Vorwurf machen, wenn sie gezwungen werden, ihre Kinder ständig an die Hand zu nehmen und überall hin zu begleiten. Dass dies die Entwicklung der Selbstständigkeit gefährdet und zu einer nicht angemessenen gegenseitigen Abhängigkeit führt, ist einleuchtend. Wenn im Freien Gefahr droht, behalten Eltern aus Furcht vor Unfällen die Kinder zu Hause und die Kleinen konsumieren dann mehr Medien. Bewegungsmangel ist die Konsequenz davon, dieser verursacht Übergewicht und Krankheiten: u.a. Diabetes, hohen Blutdruck, Arthrosen und kostet Milliarden.

Die Initianten versprechen Umfahrungsstrassen. Die Erfahrung zeigt, dass damit Siedlungsgebiete nur für kurze Zeit entlastet werden, der Innerortsverkehr steigt rasch wieder auf das ursprüngliche Niveau an. Kultur- und Bauland weichen jedoch definitiv dem Asphalt, Landschaft und Naherholungsgebiete werden für immer zerstört. Und die Folgekosten für den Unterhalt berappen die künftigen Generationen.

Langfristig kommt es bei Forcierung der Verkehrsausgaben auch zur Kürzung der Investitionen in Bildung und Sport. Das wäre eine weitere Katastrophe für unsere Kinder und würde den Wirtschaftsstandort Schweiz dauerhaft schwächen.

Legen Sie ein beherztes NEIN in die Urne, dem Lebensraum unserer Kinder zuliebe!

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz

Jacques Schiltknecht, Luzern